

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

welches mich anwies, das Land zu verlassen. Ich begab mich sofort zu dem Stadthauptmann Generalmajor Adrianow, welchem ich meine Abberufung bekanntgab und den ich um Beistellung sicherer Fahrgelegenheit zur russischen Grenze ersuchte. Generalmajor Adrianow stellte mir frei, zwischen der Route Moskau—Wladiwostok und Moskau—St. Petersburg—Tornea zu wählen, worauf ich mich begreiflicher Weise für die letztere Strecke entschied. Gleichzeitig teilte ich Herrn Adrianow mit, daß Kanzleisekretär Buchartowski in Moskau zurückbleiben würde, welche Mitteilung der Stadthauptmann genehmigend zur Kenntnis nahm, und bat ihn, gegebenenfalls unsere Kolonie vor eventuellen Ausschreitungen der Bevölkerung zu schützen. Generalmajor Adrianow sagte mir die Erfüllung meines Wunsches zu und erklärte mir, daß er für uns die Fahrgelegenheit von Moskau nach St. Petersburg für den am 8. August abgehenden Schnellzug reservieren lassen werde. Für unsere Weiterreise nach der schwedischen Grenze werde das Ministerium des Äußern in St. Petersburg Sorge tragen.

Am 8. August verließ ich Moskau. In meiner Begleitung befanden sich: meine Gattin, Vizekonsul von Haydin, der zugeteilte provisorische Handelsfachbeamte Prokopetz, Diurnist Zednicek, ferner der Sektionsrat im königlich ungarischen Handelsministerium Dr. Ballagi und dessen Sohn, welche, auf einer Vergnügungsreise in Rußland begriffen, von der Kriegserklärung überrascht worden waren, endlich meine österreichischen Dienstboten.

In St. Petersburg am Vormittag des 9. August angelangt, begab ich mich sofort zu dem amerikanischen Geschäftsträger Mr. Wilson, um ihn zu bitten, wegen unserer Weiterreise im Ministerium des Äußern vorstellig zu werden. Herr Wilson entsprach meiner Bitte sofort, teilte mir aber nach Rücksprache im Ministerium des Äußern mit, daß von einer Fortsetzung der Reise vorläufig keine Rede sein könne. Am nächsten Tage wurde Herrn Wilson auf seine neuerliche Vorstellung im Ministerium des Äußern bekanntgegeben, daß sich der Kriegsminister gegen die Bewilligung zur Fortsetzung unserer Reise ausgesprochen habe. Gleichzeitig teilte mir Herr Wilson mit, man habe im Ministerium Andeutungen gemacht, als ob man gegen die österreichisch-ungarischen Konsularvertreter wegen angeblicher Spionage vorgehen wolle. Herr Wilson meinte daher, daß ich damit rechnen müsse, eventuell verhaftet zu werden, wie ja auch schon der deutsche Konsul in Kowno, Baron Lerchenfeld, in St. Petersburg in Haft genommen worden sei. Diese Situation erhielt am nächsten Tage eine weitere Verschärfung durch die von der ganzen Petersburger Presse gebrachte Sensationsmeldung über die angebliche Erschießung des russischen Konsuls Poljanowski in Königsberg, eine Nachricht, welche, obzwar falsch, von der russischen Regierung volle acht Tage hindurch nicht dementiert wurde. Da die ganze Sachlage in der Tat nichts Gutes verhielt, übergab ich Herrn Wilson unsere Wertsachen und Gelder zur Aufbewahrung und machte mich auf alles gefaßt.